

## Die Grossschmetterlinge der sächsischen Oberlausitz

von **K. T. Schütze**, Lehrer in Rachlau.

### Einleitung.

In den Jahren 1857—60 veröffentlichte der vor mehreren Jahren verstorbene Gutsbesitzer H. B. Möschler in Kronförstchen das erste Verzeichniss Lausitzer Falter, Gross- und Kleinschmetterlinge. Dasselbe umfasste nicht nur die sächsische, sondern auch die zu Schlesien gehörige preussische Oberlausitz. In den letzten Jahren seines für die Wissenschaft leider zu kurzen Lebens befasste sich Möschler mit Vorarbeiten zu einem neuen Verzeichniss, war auch bereits bis zu den Tineiden gekommen. Die Gründe, die ihn dazu veranlassten, waren zunächst das Auffinden vieler für die Gegend neuer Arten, besonders von Kleinschmetterlingen, doch auch das Streichen mancher Spezies, die infolge falscher Bestimmung oder fehlerhaften Berichtes ins alte Verzeichniss aufgenommen war, ferner der Umstand, dass die neueren Sammler jenes, da es im Buchhandel nicht erschienen, nur in seltenen Fällen erwerben konnten, und da es besonders dem Anfänger, der zufällig in seinen Besitz gelangte, zum grossen Theile schwer verständlich war, weil ihm ein veraltetes System mit vielen jetzt nicht mehr gebräuchlichen Namen zu Grunde lag. Das neue Verzeichniss sollte nur die sächsische Oberlausitz berücksichtigen, da die preussische im „Verzeichniss der Falter Schlesiens“ von Dr. Wocke, Breslau 1872 und 74 mit inbegriffen ist. Was Möschler nicht vollenden konnte, will ich, mehrfachen Wünschen nachkommend, auszuführen versuchen. Seine Vorarbeiten konnte ich leider nicht benutzen, da ein diesbezügliches Manuskript unter seinen Papieren nicht aufzufinden war; doch wurde mir sein Handexemplar des alten Verzeichnisses mit sehr vielen werthvollen Bemerkungen von seinen Angehörigen in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt. Auch von dem

verstorbenen J. G. Schilde, einem in weitesten Kreisen bekannten Entomologen, der viele Jahre in der Lausitz sammelte, liegen mir mehrfache, meist die Tagfalter betreffende Notizen vor. Das vorliegende Verzeichniss kann und will natürlich auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, dazu ist das Gebiet noch viel zu wenig durchforscht, zum Teil sogar, wie die Gegend von Kamenz, Pulsnitz, Königsbrück und Bischofswerda, noch gänzlich unbekannt; es fehlt eben überall an Sammlern. Am meisten durchforscht ist die Gegend um Bautzen, da sich hier, angeregt durch Möschler und Schilde, ein kleiner Kreis von Schmetterlingsfreunden erhalten hat. Alle diese Sammelfreunde haben mich durch Mittheilungen mehr oder weniger unterstützt, es sind dies die Herren Obergärtner Axthelm, Kalkulator Almert, Thierarzt Köhler, Baumeister Severin und Registrator Trautmann in Bautzen. In und um Löbau sammelte Herr Konservenfabrikant Berndt, aus der Zittauer Gegend schickten mir Herr Lehrer Gabriel aus Warnsdorf und Herr Kesselschmied Götte aus Neugersdorf, aus Elstra Herr Lehrer Weise Verzeichnisse. Ausserdem erlaubten mir die Herren Fabrikbesitzer Oppelt, Conservator Prasse und Expedient Franze in Seiffhennersdorf, sowie Gutsbesitzer Schneider in Eibau einen Einblick in ihre Sammlungen. Ihnen allen sage ich hiermit besten Dank, überlasse ihnen aber auch volle Verantwortung für ihre Angaben.

Bevor ich nun zum eigentlichen Verzeichniss übergehe, sei mir noch gestattet, einige Bemerkungen über die Gegend voranzuschicken.

Die sächsische Oberlausitz umfasst das Gebiet der Kreis-hauptmannschaft Bautzen und grenzt im W. an den Dresdener Kreis, im N. an die preussische Provinz Schlesien und im O. und S. an das Königreich Böhmen. Sie zerfällt naturgemäss in einen südlichen gebirgigen und einen nördlichen ebenen Theil, oder genauer in einen südlichen bergigen, einen mittleren hügeligen und einen nördlichen ebenen Theil. Das „Lausitzer Gebirge“, zwischen Elbsandstein- und Isergebirge gelegen, besteht nicht aus einer einzigen Bergreihe, sondern aus einer Menge von Parallelketten, zwischen welchen mehr oder weniger isolirte Berge und Kuppen liegen und von welchen niedrige Hügelreihen nach verschiedenen Richtungen auslaufen. Zum grössten Theile besteht es aus Granit, und da dieses Gestein auch im Hügellande vielfach zu Tage tritt, so kann man sagen, dass der Untergrund des grössten Theiles der Lausitz

aus Granit besteht, welcher jedoch an sehr vielen Stellen von diluvialen und alluvialen Ablagerungen, zum Theil sehr hoch, bedeckt ist. Die höchsten Granitberge sind der Valtenberg bei Neukirch, 606 m ü. d. O., der Pichow bei Dretschen, 483 m, der Mönchswalder Berg, 456 m, der Bärwald, 458 m, der Soraer Berg, 431 m, der Drohmberg bei Postwitz, 428 m, der Czerneboh südöstlich von Bautzen, 568 m, der Bieleboh bei Kunewalde, 483 m, der Hochstein westlich von Löbau, 542 m, der Sybillenstein bei Elstra, 445 m. Die Abhänge der meisten dieser Berge sind an vielen Stellen von einem Geröll kleiner und grosser Steine ganz bedeckt. Vielfach ist der Granit von Quarz- und Diabasgängen durchzogen, wie überhaupt besonders letzteres Gestein viel verbreitet ist, oft als Lager von grossen gerundeten Blöcken, manchmal auch in Form von Kuppen, deren höchste und umfangreichste die Klunst bei Ebersbach ist, 424 m. Im südlichsten Theile der Lausitz, südlich von Zittau, sind mehrere Berge aus Quadersandstein aufgebaut; die bekanntesten sind der Töpfer, 571 m, der Ameisenberg, 567 m, der Pferdeberg, 532 m, der Oybin, 512 m. Auch tritt in der Zittauer Gegend der Phonolith in grösserer Ausdehnung auf; aus diesem Gestein bestehen die Lausche, 796 m, der Hochwald, 752 m, der Johnsberg, 642 m, der Breitenberg zwischen Grossschönau und Bertsdorf, 520 m, der Spitzberg bei Oberoderwitz, 509 m. Auch die Spitze des Kottmars bei Ebersbach, 581 m, besteht aus Phonolith, während er im übrigen aus Granit, mit Diabasgängen durchzogen, aufgebaut ist. Sehr verbreitet, besonders im südlichen Theile, ist auch der Basalt; die bedeutendsten Kuppen und Berge aus diesem Gestein sind der Löbauer Berg, 446 m, der Rothstein bei Sohland, 458 m, der Hutberg bei Herrnhut, 364 m, der Schlechteberg südlich von Ebersbach, 485 m, die kleine Landskrone bei Grossdehsa, 370 m, der Stromberg bei Weissenberg und der Schafberg bei Baruth. Der Löbauer Berg ist noch insofern eine geognostische Merkwürdigkeit Sachsens, als er zum grossen Theil aus Nephelindolerit besteht. Wenig verbreitet ist der Gneis; er tritt in grösseren Massen nur in der Gegend von Weissenberg auf, wo er in Form von hohen steilen Felsabhängen das Löbauer Wasser begleitet. Das dadurch entstandene enge Thal ist die vielbesuchte romantische Skala (Felsen). In grossen steil aufsteigenden Massen erhebt sich der Gneis auch bei Oberlichtenau bei Pulsnitz. Im westlichen Theile der Lausitz, um die Städte Elstra, Kamenz, Königsbrück, ist die Grauwacke

die vorherrschende Gesteinsart. Während sie bei Königsbrück nur niedrige Berge und flache Hügel bildet, welche durch seichte Mulden von einander getrennt sind, erhebt sie sich bei Kamenz und Elstra zu höheren Bergmassen. An den Eulenbergen bei Kamenz und an den Schanzen bei Ostro und Prietitz sehen wir senkrecht abstürzende, zackige und zerklüftete Felswände und pitoreske Steinklippen. Ebenso ist das Herrenthal bei Kamenz von Grauwacke umschlossen. Am Hölleberge bei Brauna, sowie auf dem Waldberge tritt sie in steilen, fast säulenförmigen Massen auf. Zahllose Blöcke und Bruchstücke bedecken die meisten Grauwackenberge, z. B. den Schwarzenberg, den Leipzigberg, den Heiligenberg, den Hutberg bei Kamenz u. s. w. Kalkgestein besitzt die sächsische Lausitz nicht.

Die Ebene hat fast überall fruchtbaren Ackerboden und üppige Wiesen aufzuweisen, doch wird sie, je weiter man nach Norden kommt, desto sandiger und unfruchtbarer.

Unter den Flüssen sei zuerst die Neisse genannt. Aus Böhmen kommend, durchschneidet sie den östlichsten Theil Sachsens, berührt die schöne Stadt Zittau, nimmt hier die Mandau auf und fliesst in romantischem Thale, oft von ausgedehnten üppigen Wiesen umsäumt, in schnellen Laufe der Ebene zu, welche sie, unterhalb Ostritz auf preussisches Gebiet übertretend, erst nördlich von Görlitz erreicht. In Preussen nimmt sie noch die kleine, am Kottmar entspringende Priesnitz auf. Durch die Neisse gehört ein Theil Sachsens, ungefähr 11 Quadratmeilen, dem Odergebiete an. Die andern lausitzer Flüsse führen ihr Wasser der Elbe zu. Der bedeutendste ist die Spree. Ihr Quellgebiet ist der Kottmar mit seiner Umgebung, besonders Ebersbach, Altgersdorf und Eiban. Von Ebersbach fliesst sie in breiten, volkreichen Thälern erst nordwestlich nach Friedersdorf, Neusalza, Taubenheim, Sohland, nördlich über Schirgiswalde nach Postwitz; hier ins Hügelland eintretend, fliesst sie in mannigfachen Windungen dem Norden zu, berührt Bautzen, die Hauptstadt der Lausitz, und tritt bei Niedergurig, 143 m, in die Ebene ein. Einige Theile des Spreethales zeichnen sich durch groteske Felsenbildungen aus, z. B. bei Obergurig, Doberschau, Grubschütz und besonders bei Oehna. Letztere Partie heisst der Abgott, weil hier der Sage nach die alten Wenden ihren Gott Flinz verehrten, dessen goldenes Bildniss noch heute auf dem Grunde der dort sehr tiefen Spree ruhen soll. Bei Niedergurig theilt sich der Fluss in die grosse und kleine

Spree; beide vereinigen sich erst in Preussen wieder. Die kleine Spree, welche unterhalb Lömnischau, 132 m, die Grenze überschreitet, nimmt bei genanntem Orte das Löbauer Wasser auf. Dieses entspringt in der weiteren Umgebung von Löbau, berührt diese Stadt und fliesst dann in nördlicher, zuletzt nordwestlicher Richtung nach Weissenberg, Gröditz, Baruth. Das romantische Thal dieses Baches, die Skala, wurde schon oben erwähnt. Auch die Spree ist von Bautzen bis unterhalb Klix von umfangreichen Wiesen eingefasst. Der nächstgrösste Fluss ist die Schwarze Elster. Sie entspringt auf dem Sibyllenstein bei Elstra, erreicht in nördlicher Richtung Kamenz und tritt bei 178 m nach Preussen ein. Ihre nemmenswerthen Nebenflüsschen sind das Schwarzwasser, welches bei Tröbigau entspringt, auf seinem nach Norden gewendeten Laufe das romantische, von steilen Felsen eingeengte Nedaschützer Thal durchfliesst und unterhalb Königswartha die preussische Grenze überschreitet. Das Klosterwasser, vom Tannenberge bei Burkau kommend, trägt seinen Namen vom Kloster Marienstern und fliesst hier durch einen der fruchtbarsten Theile der Lausitz. Sein Lauf ist rein nördlich; erst in Preussen mündet es in die Schwarze Elster. Die Pulsnitz hat ihre Quellen am Schleissberge bei Ohorn, berührt die Stadt Pulsnitz und fliesst vor Königsbrück durch den romantischen Tiefen Grund. Eine nordwestliche Richtung einhaltend, überschreitet auch sie die Landesgrenze. Als letzter Nebenfluss der Schwarzen Elster ist die Röder zu nennen, welche aber sehr bald die Lausitz verlässt. Etwas länger verweilt im Gebiet die Wesenitz, welche, auf dem Valtenberge entstehend, verschiedene volkreiche Dörfer berührt und nicht weit von Bischofswerda die lausitzer Heimath verlässt, der Elbe zueilend.

Ausser diesen Gewässern findet man in der Lausitz, besonders im Niederlande, eine grosse Anzahl von Teichen, und es ist ja bekannt, dass die Provinz bezüglich der Karpfenzucht mit an erster Stelle genannt wird. Ob aber die Teiche mit ihren mannigfachen Wasserpflanzen auch dem Schmetterlingssammler reiche Ausbeute gewähren, ist zu bezweifeln, da dieselben im Herbst und Winter, wo sie meist wasserleer sind, von allen Ueberresten der abgestorbenen Flora sorgfältig gereinigt werden. Der Abraum wird als Streu verwendet, und auf diese Weise finden Eier und Räuptionen der in und an Wasserpflanzen lebenden Falter ihr Ende in den Viehställen.

Sümpfe und Moore finden sich in einiger Ausdehnung nur im Niederlande; auch in der Zittauer Gegend sind einige Torfmoore anzutreffen.

Die Flora der Lausitz ist arm. Pflanzen, die anderwärts häufig vorkommen oder doch allgemein verbreitet sind, sucht man bei uns vergebens oder findet sie nur selten. Wir haben z. B. keine wildwachsende *Lonicera*-Art, ebenso fehlt uns *Vaccinium uliginosum*. *Euphorbia cyparissias* kommt höchstens verwildert vor, und *Euph. palustris* fehlt ganz. Von *Cytisus*-Arten findet man nur hier und da in der Ebene *nigricans* als Seltenheit, und *Melilotus*-Arten, mit denen man ab und zu Anbauversuche macht, verschwinden rasch wieder. *Artemisia campestris* ist auf wenige Stellen beschränkt, ebenso kommt *Ledum palustre* nur an einzelnen Stellen der Heide vor. Was hier von wenigen Pflanzen gesagt wurde, gilt auch von einer grossen Reihe anderer. Es erklärt sich aus dem Nichtvorhandensein derselben das Fehlen so mancher Falter, die anderwärts gefunden werden. Dass in der Lausitz auch eine Anzahl ziemlich seltener Pflanzen gefunden wird, lässt sich nicht leugnen, ich führe dieselben jedoch nicht namentlich an, da sie doch, eben wegen ihrer Seltenheit, von keinem Einflusse auf die Schmetterlingsfauna sein können. Früher ist die Lausitz in botanischer Hinsicht gewiss viel reicher gewesen, und einzelne Ueberreste verschwundener Herrlichkeit haben sich noch auf mehreren Basaltbergen erhalten (auf dem Rothsteine u. a. *Taxus baccata*), seitdem man aber bemüht ist, und dies geschieht schon viele Jahrzehnte lang, aus jedem noch so miserablen Stückchen Land Nutzen zu ziehen, dürfen auch nur noch die vorschriftsmässigen Pflanzen wachsen. Lehden und andere unbebaute Stellen giebt es nicht mehr, es müssten denn gerade die stellenweise aus lauter Felsgeröll bestehenden Bergabhänge als solche gelten. Feldgebüsche sind fast ganz verschwunden; im Niederlande, soweit Landwirthschaft betrieben wird, findet sich mannigfaches Gesträuch nur am Ufer der Gewässer. Nemenswerthe Schlehenhecken giebt's nur noch auf einigen Basaltbergen, besonders auf dem Rothstein, doch werden ohne Zweifel die Forstleute dafür sorgen, dass auch diese baldigst verschwinden; denn auch der Forstmann pflanzt auf den Bergen nur die Fichte, in der Heide nur die Kiefer an; was sonst noch auf eigne Faust wächst, wird als Forstunkraut angesehen und möglichst ausgerottet. An den Landstrassen gab es noch vor mehreren Jahren an vielen Orten lange

Reihen gewaltiger Pappeln, Linden, Birken u. s. w., doch das ist alles gewesen, an ihrer Stelle steht jetzt der zahme Obstbaum. Und wenn nicht der Landwirth immer noch einiges Brennholz brauchte, zu welchem Zwecke er das rasch wachsende Laubholz vorzieht, so würde er die noch vorhandenen Laubgebüsch in der Ebene und am Fusse der Berge ohne Gewissensbisse längst schon ausgerodet oder in Nadelwald verwandelt haben. So stehen zwar in der Lausitz Feld- und Forstwirthschaft auf einer sehr hohen Stufe, und die Bewohner sind mit Recht stolz darauf, aber der Schmetterlingsfreund hat das Nachsehen.

Man muss sich wundern, dass man noch so viel Arten findet; denn auch das Klima kann nicht anders als ein rauhes bezeichnet werden. Dies liegt wohl mit an der ziemlich hohen Lage der Gegend, welche es wiederum mit sich bringt, dass die Lausitz den rauhen Nord- und Ostwinden sehr ausgesetzt ist, und auch die Südwinde sind, weil vom Gebirge hereinwehend, bis weit in das Frühjahr hinein rau und kalt.

Bei der nunmehr folgenden Aufzählung der Grossschmetterlinge, denen später auch die Kleinfalter folgen sollen, habe ich mich ganz nach dem „Verzeichniss der Falter Schlesiens von Dr. Wocke“ gerichtet, welches nach dem Staudingerschen Katalog von 1871 angeordnet ist. Die oft wiederkehrenden Namen meiner Sammelfreunde werde ich in folgenden Abkürzungen gebrauchen: Almert = Al., Axthelm = Ax., Berndt = B., Franze = F., Gabriel = G., Götte = Gtt., Köhler = K., Möschler = M., Oppelt = O., Prasse = P., Schilde = Sch., Schneider = Schn., Severin = S., Trautmann = T., Weise = W.

Rachlau, im September 1895.

K. T. Schütze.

## Rhopalocera.

### I. Papilionidae.

#### 1. Papilio L.

1. **Podalirius** L. Im Vorgebirge verbreitet und in manchen Jahren häufig. In der Ebene seltener, meist nur

auf die einzelnen Hügel beschränkt, Baruth Eltra, doch auch im blanken Flachlande, Lieske. Mai, Juni. Raupen im Sommer an *Prunus spinosa* und *domestica*, *Sorbus* und *Pyrus communis*. An Eberesche nur im Gebirge. Bei nur schwacher Erschütterung des von ihnen bewohnten Strauches verbreiten sie sofort ihren eigenthümlichen Geruch, sind also mit der Nase am leichtesten zu entdecken.

2. **Machaon** L. Ueberall verbreitet und im Oberlande oft gemein, regelmässig in 2 Generationen. Mai, Juli, August. Die Aberration mit rothen Flecken am VR. der Hfl. wird hier öfter gefunden. Raupe auf *Pimpinella saxifraga*, *Daucus carota*, *Carum carvi*, *Anethum graveolens*, *Laserpitium prutenicum*.

## II. Pieridae.

### 2. **Aporia** Hb.

3. **Crataegi** L. Verbreitet, in manchen Jahren sehr häufig, dann wieder jahrelang nicht aufzufinden. Juni, Juli. Die zwischen zusammengesponnenen Blättern gesellig überwinternde Raupe an *Prunus spinosa* und *domestica*, *Pyrus malus*, *Crataegus*.

### 3. **Pieris** Schrk.

4. **Brassicae** L. Ueberall gemein in 2 Generationen im Mai, Juli, August. Exemplare aus der Heide sind auffällig grösser; M. erwähnt dasselbe von Col. Palaeno, früher bei Niesky gefunden, dieselben waren um ein Drittheil grösser als Exemplare aus den verschiedensten anderen Gegenden. Raupe an allen Kohlarten und mehreren andern Cruciferen, heuer, wo sie in ungeheurer Anzahl auftrat, sogar Runkelrübenblätter fressend. K.

5. **Rapae** L. Wie vorige Art, doch nicht so gemein. Raupe auch an Gartenreseda.

6. **Napi** L. Häufig, besonders auch die Frühjahrs-generation, regelmässig etwas früher erscheinend als *Rapae*, fliegt sie bis in den Herbst; ich beobachtete noch am 27. September Eier legende ♀♀. Raupe auch auf Gartenreseda.

7. **Daplidice** L. Verbreitet, in der Ebene meist häufig. Die Frühjahrs-generation *Bellidice* O. viel seltener. April, Mai, Juli, August. Raupe an *Turritis glabra* und andern Cruciferen.

### 4. **Anthocharis** B.

8. **Cardamines** L. Ueberall nicht selten, im Oberlande meist häufig, die ♀♀ fliegen viel später. April, Mai. Raupe im Juni, Juli an *Turritis glabra* und *Cardamine pratensis*.

5. *Leucophasia* Stph.

9. *Sinapis* L. Verbreitet, doch ziemlich selten, zwei Generationen, Mai, Juli, August. Im Oberlande nach Sch. früher häufig, jetzt fast ganz verschwunden; dieselbe Beobachtung machte P. bei Seifhennersdorf, ich bei Rachlau. In der Ebene etwas zahlreicher, Leichnam, Quoos. Raupe an *Lotus corniculatus*.

6. *Colias* F.

*Palaeno* L. Früher im preussischen Gebiet bei Niesky, Pilsbruch, Särichen und Horka gefunden, kann nicht als der sächs. Lausitz angehörend betrachtet werden, da die Futterpflanze, *Vaccinium uliginosum*, hier ausgerottet ist.

10. *Hyale* L. Verbreitet und nicht selten, Mai, Juli bis September. Sch., der die meisten Tagfalter aus Eiern erzog, beobachtete auch diese Art, wie sie im Freien die Eier einzeln an eine Kleeart ablegte. Das gefangene ♀ legte daheim unter einer Glasglocke noch weiter ab; die ersten Räupecen erschienen schon nach fünf Tagen, als die ersten nach 20 Tagen schon verpuppt waren, hatte er auch noch ganz kleine Räupecen.

11. *Myrmidone* Esp. Nach M. nur im südlichsten Theile um Zittau und im angrenzenden Böhmen, selten, Juni, Juli. Nach Wocke in Schlesien zweimal, Anfang Juni und im August erscheinend. Raupe an verschiedenen *Cytisus*-Arten, von denen nur *nigricans* hier und da in der Lausitz wächst.

12. *Edusa* F. Verbreitet, aber selten, Juli, August. Seifhennersdorf, Oppach, Rachlau sehr vereinzelt, Sch. fing sie bei Bautzen, Postwitz, Kosel, am 20. October noch frisch. Die Raupe soll an *Medicago sativa* leben, einer hier wenig bekannten Pflanze.

7. *Rhodocera* B.

13. *Rhamni* L. Ueberall gemein im Sommer, überwintert und erscheint im Frühjahr sehr zeitig. Sch. erzog einen Falter schon am 12. Juni. Raupe an *Rhamnus frangula*.

III. *Lycaenidae*.8. *Thecla* F.

14. *Betulae* L. Ueberall nicht gerade selten, Juli bis September, setzt sich gern auf *Solidago*-Blüthen. Raupe im Mai und Juni an *Prunus spinosa* und *domestica*.

15. *Spini* S. V. Nach M. bei Zittau, von Sch. in Mehrzahl bei Kosel in der Nähe des Czerneboh gefangen. Ende

Juni und im Juli. Raupe im Mai, Anfang Juni an *Prunus spinosa*, mahaleb, *Rhamnus cathartica*.

W album Knoch. führt M. als bei Görlitz gefangen an. Juni, Juli, Raupe auf Ulme.

16. **Ilicis** Esp. Verbreitet, doch ziemlich selten in Laubhölzern, besonders Eichengebüsch, von Sch. öfter an *Epilobiumblüthen* angetroffen. Rachlau, Kosel, Schönberg, Dubran, Kommerau. Quos. Juni, Juli. Raupe im Mai an Eiche.

17. **Pruni** L. Selten, nach M. bei Zittau und Bernstadt, von W. bei Elstra gefangen, Juni, Juli. Raupe im Mai, Juni an *Prunus spinosa* und *domestica*.

18. **Quercus** L. Verbreitet und stellenweise nicht selten, Juni, Juli. Sch. fing bereits Ende Mai 75 1 Ex. auf der Schmoritz. Raupe im Mai an Eiche.

19. **Rubi** L. Verbreitet und stellenweise gemein in sonnigen Gebüsch. April, Mai. Ruht gern auf *Sarothamnus* und wurde von K. häufig daraus aufgescheucht. Sch. fing noch 15. 7. 77 1 Ex., vielleicht 2. Generation. Raupe im Juni an *Sarothamnus* und *Genista*.

#### 9. **Polyommatus** Latr.

20. **Virgaureae** L. Nur auf einzelne Stellen beschränkt, am häufigsten nach M. in der Zittauer Gegend, bei Seifhennersdorf sehr selten, ebenso bei Rachlau, häufig bei Gaupig, Arnsdorf, Neukirch, einzeln bei Bautzen, Mehltheuer, Daranitz, Jenkwitz. Juli, August. Raupe bis Juni an Ampfer.

21. **Hippochoë** L. Fast überall ziemlich häufig, besonders auf feuchten, buschumsäumten Wiesen, Ende Mai, Juni, von M. noch am 10. 9. 82 gefangen. 1 Ex. aus der Bautzener Gegend, in meiner Sammlung, gleicht völlig der alpinen var. *Eurybia*. Raupe im Mai an Ampfer.

22. **Alciphron** Rott. Verbreitet aber ziemlich selten, im Oberlande bei Rachlau, Kosel, Schönberg, Zittau, Seifhennersdorf, in der Ebene bei Kommerau, Guttan, Kronförstchen, meist an *Thymus*- und *Epilobiumblüthen* gefangen. Juni, Juli. Raupe im Mai an Ampfer.

23. **Dorilis** Hfn. Ueberall nicht selten, in der Heide meist häufig, Mai bis September. Raupe an Ampfer.

24. **Phlaeas** L. Gemein vom Frühjahr bis zum Spätherbst. Raupe an Ampfer.

25. **Amphidamas** Esp. M. führt diese Art als bei Bautzen auf nassen Wiesen gefangen an. Fleischer, ein ver-

storbener Sammler. erbeutete 1 Ex. unterhalb Bautzen. Mai, Anfang Juni, August. Raupe auf Ampfer.

#### 10. *Lycaena* F.

26. **Argiades** Pall. Verbreitet, doch keineswegs gemein, wie M. angiebt, nur einmal traf ich die Art häufig bei Baruth, Juli. Die Frühjahrsform *Polysperchon* Berg. ebenso verbreitet, nach Sch. fast öfter als *Argiades*; letztere fing ich bei Rachlau regelmässig auf blühendem Flachs. Raupe an Lotus und Trifolium.

27. **Aegon** Schiff. Verbreitet und wenigstens in der Heide nicht selten, Juni bis August. Raupe im Mai und Juni an Trifolium und Genista.

28. **Argus** L. Nirgends selten, in der Heide stellenweise ausserordentlich häufig, sodass sie auf blühendem Heidekraut und Thymus oft scharenweise sitzen. Ende Juni bis Anfang September. Die Raupe lebt nicht blos auf Genista, *Sarothamnus* und *Cytisus*, da diese Pflanzen in der Heide selten sind; ich fand sie in grosser Zahl an Heidekraut, Calluna.

29. **Optilete** Knoch. Selten, Juni, Juli. Nach M. bei Niederfriedersdorf, von P. bei Oybin gefangen; ich erbeutete 4 Ex. am 23. 6. 89 auf einer feuchten Waldwiese bei Lieske. Raupe an Heidelbeere.

30. **Baton** Bergstr. Selten, Mai, Juli, von T. bei Geiplitz, von Sch. bei Lieske an blühendem Thymus, von W. bei Elstra gefangen.

31. **Icarus** Rott. Gemein im Mai, Juni, August, September. Sch. beobachtete 16. 8. 85 die ♀♀, wie sie ihre Eier an dürrtige Pflänzchen von *Lotus corniculatus* ablegten, erhielt auch von gefangenen ♀♀ noch mehrere Eier; nach 12 Tagen erschien das erste Räupecchen. Raupe auch auf anderen Papilionaceen.

32. **Eumedon** Esp. Nach M. bisher nur bei Grossschönau gefangen. Juli, August.

33. **Bellargus** Rott. Nach M. bisher nur am Hohenberg bei Herwigsdorf bei Zittau gefunden; O. fing die Art am Spitzberg bei Oderwitz, Juni, Juli, nach Wocke im Mai, Juli, August. Raupe an *Coronilla varia*.

34. **Coridon** Poda. Nach M. am Hohenberg bei Herwigsdorf und bei Grossschönau gefunden; ich sah einige von Ax. bei Bautzen gefangene Exemplare. Mai, August. *Coronilla varia*, an der die Raupe leben soll, ist in der Lausitz selten.

35. **Meleager** Esp. Nach M. nur einmal am Hohenberg bei Herwigsdorf gefangen, Juni, Juli.

36. **Argiolus** L. Ueberall ziemlich häufig an Waldrändern und in lichten Gebüschchen. April, Mai, Juli, August. Die gelben Raupen fand Sch. an *Genista tinctoria*, die grünen an *Rhamnus frangula*.

37. **Minima** Fuessl. Nach M. nur im südlichen Theil des Oberlandes auf trockenen Bergwiesen im Mai, Juli. Hochwald bei Zittau, Herrnhut.

38. **Semiargus** Rott. Ziemlich gemein, doch gewöhnlich nur auf Waldwiesen im Gebirge, in der Ebene selten, Kommerau, Lieske. Juni bis August.

39. **Cyllarus** Rott. Verbreitet, doch ziemlich einzeln und selten, Mai, Juni. Die Raupe soll an *Astragalus* leben.

40. **Alcon** F. Nach M. von C. v. Tischer einzeln in der Lausitz gefangen, fliegt im Juli auf torfigen Waldwiesen.

41. **Euphemus** Hb. Sch. und Al. fingen diese Art einzeln auf Wiesen bei Bautzen, nach M. auch auf den Neissewiesen bei Zittau nicht selten, Ende Juli, August.

42. **Arion** L. Verbreitet und stellenweise nicht selten, z. B. bei Löbau, Seifhemmersdorf, Eibau, einzeln bei Rachlau, Mehlthener, auf dem Rotstein, in der Ebene bei Oehna, Kronförstchen, Lieske, Mai, Juli.

43. **Arcas** Rott. Nach M. auf den Neissewiesen bei Zittau nicht selten, auch am Hohenberg bei Herwigsdorf; M. fing diese Art unterhalb Bautzen; Juli.

#### IV. Erycinidae.

##### 11. Nemeobius Sph.

44. **Lucina** L. Nur im Grenzgebirge gegen Böhmen, an der Lausche nicht selten; Mai Juni.

#### V. Apaturidae.

##### 12. Apatura F.

45. **Iris** L. Verbreitet, doch nicht gemein, im Niederlande selten, Kommerau, Niedergurig, Elstra, an Waldrändern und Wegen im Juni und Juli. Die Raupe, an *Salix caprea* und *fragilis* lebend, überwintert frei am untern Theile ihrer Futterpflanze.

46. **Ilia** S. V. Mehr dem Niederlande angehörend, hier auch die var. *Clytie* S. V. nicht selten, Quoos, Lieske, Elstra; im Oberlande erzog ich die Stammform und sah diese und die var. in der Sammlung von P. in Seifhemmersdorf, ebenso hat G. letztere bei Nengersdorf gefangen. Raupe an *Populus*-Arten.

**VI. Nymphalidae.****13. Limenitis F.**

47. **Populi** L. Bisher nur aus dem Berglande bekannt, hier überall verbreitet und nicht selten. in manchen Jahren zahlreich; die var. *Tremulae* Esp. fast in gleicher Zahl. Juni. Die Raupe. an *Populus tremula* lebend, überwintert in einer aus einem Blättchen und festem Gespinnst erbauten, an einem Ende offenen sehr engen Wohnung; ich fand sie schon Mitte August darin.

48. **Sibylla** L. Nach M. nur sehr selten bei Ostritz gefunden. B. fing 2 Ex. am Grenzwege, Paulsdorfer Seite des Löbauer Berges. Juni, Juli. Raupe an *Lonicera nigra*, die indessen in der Lausitz nicht wild wächst.

**14. Vanessa F.**

49. **Levana** L. und **Prorsa** L. Sehr selten. M. sagt, dass beide früher in der Weinau bei Zittau, bei Grossschönau, bei Herwigsdorf und am Breitenberge bei Hainewalde nicht selten. schon zu seiner Zeit aber nicht mehr aufzufinden waren. auch giebt er den Löbauer Berg und Niederfriedersdorf als Fundstellen an. Sch. fing 1 *Levana* am Bautzener Stadtwall. ein ♀ wurde 26. 5. 71 bei Kleinwelka gefunden, B. erbeutete sie im Mai auf dem Rothstein. und ich sah eine *Prorsa* auf der Südseite des Czerneboh auf einer kräuterreichen, auch mit Nesseln zahlreich bestandenen Waldblösse. Mai, Juli, August. Raupe im Juni und Herbst auf Nesseln.

50. **C album** L. Der Falter ist im Juni, Juli, Herbst und überwintert im Frühjahr nicht selten, liebt besonders Bachränder und stille Buschwinkel und kommt oft in Gärten. seine Eier an Johannis- und Stachelbeeren abzulegen; die Raupe lebt ausserdem auf Ulmen, Hopfen und Nesseln.

51. **Polychloros** L. Gemein vom Juli bis zum Frühjahr. Raupe an *Salix caprea* und *alba*. Kirschen und Birnbäumen. S. fand ein Gelege Eier auf einem Espenblatte.

52. **Xanthomelas** Esp. Von jetzigen Sammlern noch nicht gefangen, wohl in Folge von Verwechslung mit voriger Art. M. giebt Johnsdorf bei Zittau, Zittau (hier auch gezogen) Bautzen, Görlitz und Niesky als Fundorte des seltenen Falters an. Erscheinungszeit wie bei voriger Art; Raupe im Mai und Juni auf Weiden.

53. **Urticae** L. Das ganze Jahr hindurch gemein; Raupe auf Nesseln. Sch. sagt, dass die Sommerraupen die gelben Streifen deutlicher zeigen als die Frühjahrsraupen.

54. **Jo** L. Ebenso häufig. Raupe auf Nesseln und Hopfen.

55. **Antiopa** L. Gleichfalls über das ganze Gebiet verbreitet, doch nicht so häufig, wie vorige Arten. Juli bis Frühjahr. Raupe im Juni auf Birken und Sahlweiden.

56. **Atlanta** L. Verbreitet, doch nicht gemein, vom Juli bis zum Frühjahr. Wie verschiedene andere Vanessa-Arten, saugt auch der Admiral gern den aus Birken und Eichen fließenden Saft und ist an Ködern, die man tagsüber hängen lässt, nebst Antiopa und Jo ein regelmässiger Gast. Raupe in einem zusammengesponnenen Nesselblatt.

57. **Cardui** L. Verbreitet, doch nur in manchen Jahren häufig, meist nur einsam an Waldecken und Wegrändern vom Juli bis zum Frühjahr. Raupe im Juni, Juli im zusammengesponnenen Distelblatt; ich fand sie auch auf *Artemisia vulgaris*, *Filago arvensis* und *Achillea millefolium*. Sch. sagt: In der Gefangenschaft verlässt die Raupe das Gespinnst und frisst und gedeiht frei an Distelblättern. Die Vielfältigkeit und Pracht der Puppenfärbung, grau, braun, braun und hell gestreift, mit Goldknöpfen, manchmal total goldig, manchmal kupferfarben bis kupfergoldig, macht diese bequeme Zucht zu einer wahren Lust. Die kupferfarbigen Puppen erwiesen sich jedoch als krank: wie bei *Athalia* zog sich ein Faden aus dem Körper, ähnlich erstarrtem Lack; das Innere fand ich fast hohl.

#### 15. **Melitaea** F.

58. **Aurinia** Rott. Verbreitet und nicht selten, im Niederlande auf Wiesen häufig im Mai, Juni. Raupe im Frühjahr an *Plantago lanceolata* und *Succisa pratensis*.

59. **Cinxia** L. Im Oberlande selten, nach M. in der Weinau bei Zittau, Herrnhut, von Sch. einmal bei Grubitz, südlich von Bautzen, von B. auf der kleinen Landskrone gefangen; im Niederlande gemein. Ich setzte eine grössere Anzahl bei Baruth gefundener Raupen bei Rachlau aus und sah zwei Jahre hindurch einzelne Falter, jetzt wieder verschwunden. Die Raupe im Sommer nesterweise, im Frühjahr einzeln auf *Plantago*, *Hieracium pilosella* und *Succisa*, gern in Kieferschonungen.

*Dictynna* Esp. M. sagt: In neuerer Zeit ist das Vorkommen dieser Art in der Lausitz zweifelhaft geworden, früher flog der Falter bei Grossschönau und Warnsdorf.

60. **Athalia** Rott. Ueberall gemein im Juni, Juli, einzeln noch im September. Raupe meist an *Melampyrum*. Sch. und

T. fanden am 12. 6. 76 bei Mehlthener die Raupen sehr zahlreich an *Digitalis ambigua*. bis 10 Stück an einer Pflanze, später niemals wieder.

61. **Aurelia** Nick. Sch. fing 4. 7. 87 2 ♀♀ im Strassen-graben bei Lieske, 1 ♂ auf einem Graswege zwischen Ruhe-thal und Neudorf und fand die Raupen bei Moritzburg an *Plantago lanceolata*.

#### 16. **Argynnis** F.

62. **Selene** S. V. Verbreitet und gemein auf Wald-wiesen und in lichten Gebüsch im Mai, Juni, August, einzeln noch im September. Sch. schreibt: 1 ♀ legte mir noch am 11. 9. Eier, diese kamen nach 16 Tagen aus; sie überwinterten, vermischt mit unerwachsen gebliebenen Raupen der ersten Generation. Sch. fing auch ein ganz schwarz übergossenes ♀. Raupe an Veilchen.

63. **Euphrosyne** L. Weniger häufig und besonders in der Ebene sehr vereinzelt, auf Waldwiesen und in lichten Gebüsch im Mai, Juni, August. Raupe an Veilchen.

64. **Dia** L. Nur aus dem Oberlande bekannt, soll nach M. bei Zittan gemein, bei Herrnhut nur vereinzelt sein. Sch. fing sie mehrfach bei Kosel, Eulowitz und Schönberg. B. auf dem Löbauer Berge, ich bei Rachlau. Mai, August; Raupe an Veilchen.

65. **Ino** Esp. Ein einziges Ex. fing Sch. 28. 6. 85 bei Kosel in der Nähe einer Sumpfstelle. Raupe an *Sanguisorba officinalis*.

66. **Lathonia** L. Gemein vom Juli bis Oktober, Sch. fing schon im April und Mai mehrere, jedenfalls überwinterte Exemplare. Raupe an *Viola tricolor*.

67. **Aglaia** L. Verbreitet und stellenweise häufig auf Wiesen, im Gebirge und in der Ebene. Ende Juni bis August. Raupe an Veilchen.

68. **Niobe** L. Ebenso verbreitet, doch seltener. Sch. fing sie mehrfach auf Waldwiesen und Blössen bei Binnewitz, Kosel und Schönberg, ich beobachtete sie bei Klix, Guttan, Lieske, Thymusblüthen besuchend; Juni, Juli. Raupe an Veilchen.

69. **Adippe** L. Bisher nur bei Seifhemmersdorf von P. sehr selten gefunden.

70. **Paphia** L. In der Ebene ziemlich selten, im Oberlande stellenweise häufig, besucht gern blühende Brombeeren, Juli, August. Die Raupe fand Sch. an verschiedenen Orten an Veilchen, ich bei Rachlau zweimal an Himbeere.

var. *Valesina* Esp. wurde von einem Bautzener Sammler (Haberland) auf dem Drohberge gefangen.

**VII. Satyridae.****17. Melanargia Meig.**

71. **Galathea** L. Auf Wald- und Bergwiesen überall gemein im Juli, Anf. August. Raupe an Gräsern.

**18. Erebia B.**

72. **Ligea** L. Nur im Gebirge und hier in den Jahren mit ungeraden Zahlen nicht selten. Zittau, Rothstein, Löbauer Berg, Czerneboh. Juni, Juli. Während ich ein Ex. aus dem Netze nahm, setzte sich ein anderes auf mein Gesicht und leckte den Schweiß ab; Sch. beobachtete dies auch bei Van. C album.

**19. Satyrus F.**

73. **Alyone** Schiff. In der Heidegegend häufig im Juni bis August. Im Oberlande sah nur Sch. ein Ex. zwischen Dürrehennersdorf und Kunewalde. Die Raupen, aus welchen Schilde nach langen mühevollen Versuchen den Falter erzog, leben an Gras und sind am Tage im Sande verborgen; ich sammelte sie bei Leichnam mit der Laterne, brachte sie aber in Rachlau nicht zur Entwicklung.

74. **Briseis** L. Vor mehreren Jahren fing G. einige Exemplare bei Warnsdorf. Juli, August.

75. **Semele** L. Im Niederlande gemein, desgleichen an der Lausche; im übrigen Gebiet ist der Falter eine fast seltene Erscheinung, er wurde einzeln bei Niederfriedersdorf beobachtet, von B. bei Löbau, von Sch. bei Kosel und von mir bei Kubschütz, sowie auf einer steinigen Waldblöße unterhalb der Czernebohkupe gefangen. Juni, Juli.

76. **Statilius** Hfn. Sein eigentliches Fluggebiet ist die Heide, wo er nach M. stellenweise häufig sein soll, doch wurde er auch, aber sehr selten, am Kottmar und bei Bautzen gefangen; Sch. traf ihn in Mehrzahl an einem Waldwege zwischen Teichnitz und Kronförstchen, desgl. bei Grossdubrau. August, Anf. September.

77. **Dryas** Sc. 2 Ex. fing C. Möscher jun. bei Grosshennersdorf bei Herrnhut. Ende Juli, August.

**20. Pararge Hb.**

78. **Maera** L. Gehört fast nur dem Oberlande an und ist hier nirgends selten, stellenweise häufig an steinigen, der Sonne ausgesetzten Orten. In der Ebene sah ich einzelne Falter bei Guttan und Baruth in den dortigen Basaltbrüchen. Ende Mai, Juni, Ende Juli, August. Sch. liess im Juli und August Eier ablegen, aus denen nach 10—14 Tagen die Räumchen kamen, aber alle diese Raupen, ca. 40 Stück, blieben, selbst im Zimmer am sonnigen Fenster und reichlich genährt,

in diesem Jahre unerwachsen. Im kalten Zimmer überwintert, blieben sie ruhig an den Grashalmen sitzen, wurden schon an sonnigen Februartagen beweglich und gediehen, Anfang März ins warme Zimmer genommen und mit frischem Futter versehen, vorzüglich. Sie frassen nie in der Nacht, sondern nur am Tage, wo sie höher am Halme aufstiegen.

79. **Megaera** L. Ueberall, auch in der Ebene, gemein an Steinhaufen, Felsen, Mauern und Wegrändern vom Mai, Juli bis zum Herbst. Raupe an Gras.

Die ab. *Alberti* fing K. bei Bautzen.

80. **Egeria** L. var. *Egerides* Staudgr. Verbreitet und an manchen Orten nicht selten auf Waldwegen und an Waldrändern, auch in der Heide zahlreich bei Leichnam, Neudorf, Kommerau, Quoos u. a. O. Ende April, -Mai, Juli, August. Raupe an Gras.

### 21. **Epinephele** Hb.

81. **Lycaon** Rott. Verbreitet, doch im Niederlande seltener. Leichnam, Guttan, Lieske, im Oberlande zahlreich bei Bautzen neben der Weiten Bleiche, bei Teichnitz, Kosel, häufig am Waldwege von Schönberg nach Eulowitz, desgl. bei Löbau. Juli. Anf. August. Raupe an Gras.

82. **Janira** L. Ueberall gemein. Ende Juni bis Anfang September. Raupe an Gras

83. **Tithonus** L. In der Heide gemein, bei Bautzen früher sehr häufig, jetzt sehr vereinzelt, im Oberlande wenig verbreitet, bei Kunnersdorf bei Bernstadt, Kemnitz, Löbauer Berg, in lichten, trockenen Gebüschchen, auf dünnen Heidewiesen und Waldblößen im Juli, August. Raupe an Gras.

84. **Hyperanthus** L. Ueberall gemein auf Waldwiesen, Blößen, in Strassengraben, Ende Juni bis August. Raupe an Gras.

### 22. **Coenonympha** Hb.

85. **Hero** L. Im Niederlande bisher nur von K. bei Quoos gefunden, in lichten Laubwäldern oberhalb Bautzen, bei Rachlau, Seifhemmersdorf nicht selten, zahlreich bei Löbau und auf dem Rothstein. Sch. fing bei Kosel eine prächtige, dunkle Aberration, unten die Augen in schwarzem Bande. Ende Mai, Juni. Raupe an Gras.

86. **Iphis** S. V. Im Niederlande sehr vereinzelt bei Guttan, Leichnam, Baruth, Quoos, im Oberlande an gleichen Orten mit voriger Art, doch mehr verbreitet und zahlreicher, Juni, Juli. Raupe an Gras.

87. **Arcania** L. Nur aus dem Oberlande bekannt, von P. bei Seifhemmersdorf, von Gtt. bei Neugersdorf, von B. bei

Löbau, auf dem Rotstein und Kottmar gefangen. Juni, Juli.  
Raupe an Gras.

88. **Pamphilus** L. Gemein auf Wiesen vom Mai bis Anf. September. Raupe an Gras.

89. **Tiphon** Rott. Nach M. im Niederlande und Gebirge stellenweise gemein auf nassen Torfwiesen, Waltersdorf, Grossschönau. In neuerer Zeit wurde der Falter wenig beobachtet; Sch. fing ihn regelmässig auf einer nassen Waldwiese oberhalb Kosel. K. im Niederlande bei Caslau. Juni, Juli. Raupe an Gras.

### VIII. Hesperidae.

#### 23. **Spilothyrus** Dup.

90. **Alceae** Esp. Verbreitet, aber wenig beobachtet, bei Zittau, Niederfriedersdorf, Bautzen, Herrnhut, Kronförstchen, Rachlau an Feldwegen, auf Rainen. Ende Mai, Juni, Juli, August. Schilde fand die Raupe im April bei Zieschütz innerhalb eines zusammengezogenen Malvenblattes.

#### 24. **Syrichthus** B.

91. **Alveus** Hb. Wenig beobachtet. Sch. fing die Art in Mehrzahl am Waldwege von Schönberg nach Eulowitz, bei Dubran auf skabiosenreichen (wohl *Succisa*) Waldlichtungen, auf den Blüten ruhend, ich erbeutete 4 Stück bei Rachlau. Juli, August.

92. **Malvae** L. Ueberall mehr oder weniger gemein, die ab. *Taras* Meig. nach Sch. öfter, ich fing nur 2 Stück bei Rachlau, B. fand sie bei Löbau. Mai, Juni, manchmal auch im August. Die Raupe fand ich mehrfach in einem ver-spinnenen Erdbeerblatt.

#### 25. **Nisoniades** Hb.

93. **Tages** L. Verbreitet, doch nicht gemein. Nach B. ist die Art bei Löbau häufig, ich traf sie einmal zahlreich auf dem Rotstein, wo die Falter bei trübem Wetter an Grashalmen ruhten. Mai, Juli, August. Raupe an Lotus.

#### 26. **Hesperia** B.

94. **Thaumas** Hfn. Gemein. Ende Juni bis August. Raupe an Gras.

95. **Lineola** O. Gemein, wie die vorige Art.

96. **Actaeon** Esp. Bisher nur von W. bei Elstra gefangen. Juli.

97. **Sylvanus** Esp. Verbreitet und nicht selten im Juni. Ruht, wie auch die übrigen Arten, gern auf Farnkraut, *Pteris aquilina*.

98. **Comma** L. Verbreitet und gemein vom Juni bis August. Raupe an Gras, nach Wocke in röhrenförmigen Wohnungen in Büschen von *Festuca ovina*.

27. *Cyclopides* Hb.

99. *Morpheus* Pollas. Diesen norddeutschen Falter hat B. in 2 Exemplaren im Juni in einer Anpflanzung auf der Paulsdorfer Seite des Löbauer Berges gefangen.

28. *Carterocephalus* Led.

100. *Palaemon* Pall. Im Niederlande erst bei Quoos von K. in Mehrzahl gefangen, im bergigen Theile des Gebiets stellenweise nicht selten, Elstra, Löbau, Rotstein, Seifhennersdorf, Rachlau, um Wiesengesträuch im Mai, Juni.

**Berichtigungen von Dr. O. Standinger.**

Im 4. Bande dieser Zeitschrift S. 74 beschrieb ich eine Form von Ornithoptera Helena L. als var. Leda. Ich übersah, dass bereits Wallace 1865 eine Ornithoptera-Form von Celebes als Leda n. sp. beschrieben hat, die freilich schon etwas früher als Hephaestus von Felder veröffentlicht war. Ich ändere deshalb den Namen Leda in *Thestius* um (Thestios war der Vater der Leda), da die von mir als var. Leda beschriebene Form von der Insel Saleyer nicht mit der Ornithoptera Helena L. var. Celebensis Wall. identisch ist, wie W. von Rothschild dies in seiner ausgezeichneten Arbeit über die indo-australischen Papilio-Arten annimmt. Denn Wallace erwähnt in der kurzen Beschreibung seiner von Makassar stammenden var. Celebensis-♂♂ (er kannte nur ♂♂), nicht das sehr auffallende Hauptmerkmal meiner var. Thestius (Leda), nämlich die äusserst dicken schwarzen Rippen der Htfl., wie solche bei keiner anderen gelben Ornithoptera-Art auftreten. Die von Wallace für seine v. Celebensis angegebenen Unterschiede lassen auf eine sehr geringe Verschiedenheit der celebensischen Helena-♂♂ von den typischen der Süd-Molukken schliessen. Ich erhielt keine Helena var. Celebensis-♂♂ von Celebes, sondern nur ein ♀ von der Minahassa, das von meinen var. Thestius-♀♀ ziemlich verschieden ist. Dahingegen erhielt ich, nach meiner Beschreibung der var. Leda (nach 5 Stücken) noch eine grössere Anzahl dieser Form von Saleyer, unter denen einige ♂♂ waren, die kaum breitere schwarze Rippen der Htfl. als typische Helena haben. Ich glaube dass diese Stücke, welche auf Saleyer nur einzeln als Aberration aufzutreten scheinen, der var. Celebensis Wall. (fast) gleichkommen. Zum Schluss bemerke ich noch, dass, nach Rothschilds sehr gründlichen Untersuchungen, Helena Linné die später von Cramer als Pompeus beschriebene Art

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Schütze Karl Traugott

Artikel/Article: [Die Grossmetterlinge der sächsischen Oberlausitz 265-283](#)